

Friedrich Wilhelm von HALEM

geb. 13.11.1762 Aurich

gest. 25.5.1835 ebd.

Arzt, Landphysikus

luth.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 176 - 179*)

Von Halem, 1762 als zweiter Sohn des Königlich Preußischen Rats und späteren Amtsverwalters von Pewsum und Greetsiel Wilhelm Friedrich von Halem geboren, studierte nach dem Besuch der Ulrichsschule in Norden seit dem WS 1781 in Halle und seit 1783 in Göttingen Medizin. Daneben hörte er auch Vorlesungen über Naturlehre, Metaphysik, Mathematik, Logik und Geschichte. Ostern 1784 kehrte er nach Halle zurück, ging zum Wintersemester nach Berlin, belegte an der Charité den obligaten Anatomiekurs und eignete sich am Hebammeninstitut zusätzlich Kenntnisse in der Geburtshilfe an. Am 20. Mai 1785 wurde er in Frankfurt/Oder zum Doktor der Medizin und Chirurgie promoviert und erhielt nach der Rückkehr in die Heimat am 7. Dezember 1786 die Erlaubnis, sich als praktischer Arzt in Emden niederzulassen.



Dr. Friedrich von Halem (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Im Mai 1797 wählten die ostfriesischen Stände von Halem gegen den Kandidaten des Königs zum Nachfolger von Landphysikus Siemerling. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Aurich, erhielt 1798 den Titel eines Medizinalrats, wurde Mitglied des Medizinalkollegiums und auch Direktor des von seinem Vorgänger gegründeten Hebammeninstituts in Aurich, an dem er theoretischen Unterricht erteilte und die Schülerinnen praktisch in Geburtshilfe unterwies. Sein Hauptanliegen als Medizinalbeamter war die Förderung des Gesundheitswesens der Provinz. In zahlreichen Eingaben bemühte er sich um bessere ärztliche und arzneiliche Versorgung und - durch Veröffentlichungen in Zeitungen - um eine bessere gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit als oberster Medizinalbeamter der Provinz unterbreitete von Halem den Ständen Vorschläge, wie die naturgegebenen und gleichsam ungenutzt vor der Tür liegenden Heilkräfte des Meeres zum Wohle der Menschen am besten zu nutzen seien. Die Ostfriesischen Stände, besonders deren Vorsitzender von Knyphausen, waren von seinen Vorstellungen, auf Norderney eine Seebadeanstalt einzurichten, sehr angetan und beauftragten ihn mit der Kostenanalyse. Als jedoch die Verwirklichung seines Plans an fehlenden finanziellen Mitteln zunächst zu scheitern drohte und man eine billigere Lösung am Norddeich aus Kostengründen favorisierte, kämpfte von Halem erfolgreich argumentierend für sein Ziel, bis 1800 eine von den Ständen bezuschußten Seebadeanstalt auf der Insel Norderney eröffnet wurde, über die von Halem 1801 eine Abhandlung veröffentlichte. Während er zunächst die medizinische Betreuung der Patienten und die Verwaltung des Bades gleichzeitig wahrnahm, wurde er 1802 formell als Badearzt angestellt und aus der landschaftlichen Kasse besoldet. Sein angegriffener Gesundheitszustand zwang ihn 1805, seine Tätigkeit als Badearzt auf Norderney aufzugeben. Der vielseitig gebildete und interessierte von Halem nutzte die Zeit und suchte sich beruflich fortzubilden, indem er seine Kenntnisse 1805 durch Besuche der Universitäten Göttingen, Heidelberg, Gießen, Würzburg und Erlangen erweiterte. Auch einen Aufenthalt in den holländischen Universitätsstädten Utrecht und Leiden nutzte er 1809 für wissenschaftliche Zwecke. In Folge der kriegerischen Ereignisse mußte das Seebad auf

Norderney ohnehin schließen, und auch das Hebammeninstitut stellte, da die finanzielle Förderung seitens der neuen Machthaber ausblieb, den Betrieb ein. Die Holländer lösten die vorgefundenen Medizinalstrukturen auf, enthoben von Halem aller seiner bisherigen Ämter, akzeptierten jedoch sein Angebot zur Kooperation und setzten ihn als Präsident des "Geneeskundig Bestuur" ein. Während dieser Zeit gab er eine eigene Arzneitaxe für die ostfriesischen Apotheker heraus. Die Franzosen entließen von Halem 1812 entschädigungslos und übertrugen ihm die ungeliebte Funktion eines Rekrutierungsarztes. Unzufrieden mit den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen, unternahm von Halem 1812 eine sechsmonatige Studienreise durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich. Nach Ostfriesland zurückgekehrt sollte er Mitglied einer von den Franzosen projektierten "Jury de Médecine" werden, die aber aufgrund der politischen Ereignisse ihre Tätigkeit nicht mehr aufnehmen konnte. Als die Preußen 1813 Ostfriesland wieder in Besitz nahmen, ernannten sie von Halem zunächst zum interimistischen Kommissar für Medizinalangelegenheiten. Aber auch die Hannoveraner, denen Ostfriesland 1815 zufiel, setzten von Halem nicht wieder in seine alten Ämter ein, weil sie eine Neugliederung des Medizinalwesens planten. Damit beschränkte sich von Halems Tätigkeit darauf, auf Anforderung Gutachten zu erstatten, was den quirligen Mann in seiner Schaffenskraft nicht auslastete.

Als die Stände jedoch an von Halem herantraten und ihn baten, das durch Kriegseinwirkung und Besatzung zerstörte Seebad wieder aufzubauen, widmete er sich dieser Aufgabe mit gewohntem Elan. 1815 veröffentlichte er sein zweites Werk über Norderney und warb in zahlreichen Zeitungsartikeln bei Ärzten und Patienten für sein Lebenswerk. Seinem Engagement ist die Entwicklung Norderneys zum international anerkannten Heilbad zu verdanken. Er nahm auch seine Lehrtätigkeit an dem wiedereröffneten Hebammeninstitut in Aurich wieder auf, an dem er bis zum Jahre 1820 wirkte. In diesem Jahr gab er das Landphysikat an Dr. Toel ab, blieb aber oberster Medizinalbeamter bei der Regierung in Aurich. Auch die Entlassung als Badearzt, um die er mehrfach nachgesucht hatte, wurde ihm nun bewilligt. Als Anerkennung für seine Verdienste um das Medizinalwesen der Provinz und als Dank für seinen unermüdlichen Einsatz für das Seebad auf Norderney und die Hebammenlehranstalt wurden ihm die mit beiden Stellen verbundenen Besoldungen teilweise als Pension belassen.

Der vielseitig gebildete Mediziner, aufgeschlossen für alle neuen Erfahrungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Wissenschaften und der Natur, gab sich in seinem Ruhestand nicht dem Müßiggang hin und hielt durch das Studium der wissenschaftlichen Literatur seinen Kenntnisstand auf dem Laufenden. 1822 publizierte er sein drittes Buch über das Seebad auf Norderney. Es ist fast unerklärlich, wie von Halem eine dem Vernehmen nach umfangreiche Praxis in Aurich, die Geschäfte eines Landsyndikus, die zusätzliche Lehrtätigkeit am Hebammeninstitut und seinen Einsatz während der Sommermonate für die Seebadeanstalt auf Norderney miteinander vereinbaren konnte. Trotz aller politischer Umwälzungen blieb er unter allen Regierungen jeweils der oberste Medizinalbeamte Ostfrieslands. Es ist sein Verdienst, das erste deutsche Nordseebad gegründet zu haben. Denn dieses, von den Ständen für die Belange der einheimischen Bevölkerung konzipierte Bad, wurde mit der Zeit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bekannt und erhielt Zuspruch aus dem ganzen Königreich Hannover und dem europäischen Ausland.

Von Halem war zweimal verheiratet und starb 1835 kinderlos. Testamentarisch hatte er die Einrichtung einer "Von-Halem-Stiftung" bestimmt, aus deren Erlös jährlich vier Auricher Witwen Unterstützung zuteil werden sollte. Von seiner rastlosen wissenschaftlichen Tätigkeit und seinem publizistischen Wirken legen zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften Zeugnis ab. Diese Leistungen wurden durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in mehreren in- und ausländischen Gesellschaften gewürdigt.

Werke: De Tympanite, Frankfurt/Oder 1785 (Diss.); Beytrag zu den Schriften über die Blattern, als eine Fortsetzung von Krünitz Verzeichnis der vorzüglichsten Schriften über die Blattern und deren Einimpfung (Leipzig 1788), von 1768 bis 1788, in: Neues Magazin für Ärzte 11, 1789, S. 271-275, 327-350; Nachricht von der neuesten Holländischen medicinischen Litteratur vom Jahre 1789, in: Medicinisches und physisches Journal 6, 1790, S. 15-20; Dreyfaches Register über das Magazin für Ärzte und die zehn Bände des Neuen Magazins vom Hern. Geh. Rath Baldinger, Leipzig 1790; Auszug aus W. X. Jansens Brieven over Italien et cetera, in: Neues Magazin für Ärzte 12, Leipzig 1790, S. 385-406; Beweis, daß das Plagiat in der Arzneykunst noch nicht abgeschafft ist, in: Neues Magazin für Ärzte, 13, 1791, S. 399-400; Versuch eines Verzeichnisses der Schriften über die physische Erziehung der Kinder und deren Krankheiten, in: Neues Magazin für Ärzte 13, 1791, S. 463-478; (Bearb.) Johannes Andreas M u r r a y, Enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti. Recudi curavit et permulta additamenta adjecit Fr. Guil. von Halem, Aurich 1792; Über die Seebade-Anstalt auf der ostfriesischen Insel Norderney, Aurich 1801; (Bearb.) Naturhistorische Abhandlungen der Batavischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem, Band 1, Leipzig 1802; Anleitung zur holländischen Sprache, vorzüglich zum Gebrauch für Geschäftsmänner und Kaufleute, Bremen 1808; Holländisches Sprach- und Wörterbuch, Bremen 1811; Kleines ächtholländisches Handwörterbuch für Geschäftsmänner und Kaufleute, Bremen 1811; Statistisches Handbuch für das Departement der Wesermündungen für das Jahr 1813, Bremen 1813; Beschreibung der zum Fürstenthum Ostfriesland gehörigen Insel Norderney, und ihrer Seebade-Anstalten, Bremen 1815; Die Insel Norderney und ihr Seebad, nach dem gegenwärtigen Standpuncte, Hannover 1822 (Reprint, Leer 1974).

Quellen: Verzeichniß der von dem Königl. Hann. Medicinal-Rathe Herrn Dr. F. W. von Halem hieselbst nachgelassenen Bücher, welche vom 2. May 1836 an...zu Aurich öffentlich verkauft werden sollen, Aurich 1836.

Literatur: DBA; DBA N.F.; NDB 7, S. 536-537 (Hilman von H a l e m); AHB 2, S. 538; E. G a l b a s, Sonne über Norderney. Geschichte einer kleinen Residenz, Quakenbrück 1947; d e r s., 200 Jahre Friedrich Wilhelm von Halem, in: Heimatkunde und Heimatgeschichte, 1962, Folge 10; d e r s., Friedrich Wilhelm von Halem, in: Unser Ostfriesland, Beil. zu Ostfriesen-Zeitung, 1962, Folge 19-21; d e r s., Friedrich Wilhelm von Halem 1762-1962, in: Ostfriesland, Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1963, H. 1, S. 1-7 (Portr.) (dass. als Sonderdruck, Leer 1963); d e r s., Friedrich Wilhelm von Halem 1762-1835, in: Niedersächsische Lebensbilder, Band 6, Hildesheim 1969, S. 189-200 (Portr.); Johannes C. S t r a c k e, 5 Jahrhunderte Arzt und Heilkunst in Ostfriesland, Aurich 1960; G r e w e, Der erste Kurdirektor von Norderney. Aus dem Wirken Friedrich Wilhelm v. Halems, in: Bade-Courier, Kurzeitung des Nordseeheilbades Norderney, 1961, Nr. 12, S. 3-4 (Portr.); Günther M ö h l m a n n, Geschichte der Insel und des Seebades Norderney, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 44, 1964, S. 74-93 (Portr.) (dass. als Sonderdruck, Norderney o. J.); Heinrich B u r m a n n, Die Apotheken Ostfrieslands von den Anfängen bis zur Gründung des Deutschen Reiches 1871, Aurich 1990.

Porträt: Bild (Kopie) in der Ostfriesischen Landschaft; Pastellbild (im Besitz der Familie).

Heinrich Buurman